

Zur Familiengeschichte Albert Lortzings

Von Gerhard Buchmann, Münster.

Am 21. Januar 1951 jährte sich Albert Lortzings Todestag zum 100. Male, am 23. Oktober gedachten wir seines 150. Geburtstages. Außerdem brachte der 30. November 1951 den 100. Todestag seines Onkels, des Weimarer Hofschauspielers Friedrich Lortzing.

Westfalens Hauptstadt Münster hatte, da Albert Lortzing nicht weniger als sieben Jahre in ihr zugebracht hat, mithin in diesem Jahre einen besonderen Anlaß, seiner zu gedenken. An die in Münster verbrachten Jahre von 1826—1833 erinnerten, bevor die Stadt in Trümmer sank, eine Gedenktafel an der Clemensstraße, das frühere Lortzingtheater genannte Stadttheater und ein Lortzingsaal im Café Grottemeyer; geliebt ist lediglich die Lortzingstraße.

Die Gedenktage dieses Jahres geben Anlaß, hier etwas Näheres über seine Familie mitzuteilen.

Mitten im Kriege konnte nämlich der leider zu früh verstorbene Weimarer Ministerialrat Dr. Erich Buchmann, dem die thüringische Familienforschung besonders am Herzen lag, die Stammfolge der thüringischen Familie Lortzing—Lortzing im Band 114 des Deutschen Geschlechterbuches veröffentlichen. Er selbst hat sich an der Erforschung des Stammes Lortzing im Zusammenwirken mit der Familie aufs regste beteiligt.

Man wird gemeinhin annehmen, die Lortzings seien Berliner von Haus aus. Albert Lortzings Großvater Heinrich war jedoch von Thüringen nach Berlin gekommen und in Dreißigacker bei Meiningen geboren; verfolgt man die Familie weiter zurück, dann zeigt sich, daß sie ursprünglich (1531, 1555) in dem Landstädtchen Buttelstedt nördlich von Weimar ansässig war. Es waren Ackerbürger und Handwerksmeister. Mehrfach vererbte sich in ihr der Beruf des Baders und Chirurgen; nach dem dreißigjährigen Krieg folgte in zwei Geschlechterfolgen der Beruf des Feldmeisters und Scharfrichters (Belehnungen durch den Herzog zu Sachsen-Jena 1662 und den Herzog zu Sachsen-Weimar 1672). Den Scharfrichtern und Feldmeistern namens Lortzing wurde amtlich stets die Bezeichnung „ehrbarer Meister“ beigelegt. Dr. Erich Buchmann schreibt mit Recht, die für andere Gegenden vielleicht zutreffende Anschauung, daß die Angehörigen dieses Berufsstandes als „unehrliche Leute“ gemieden worden seien, finde durch die vorliegende Stammfolge keine Bestätigung; es stehe auch sonst fest, daß die rechtliche Lage dieses Berufes in Thüringen nicht ungünstig war.

Um 1750 gelangten drei Angehörige des Geschlechtes Lortzing nach Norddeutschland, zwei ließen sich in Berlin nieder:

Johann Zacharias Lörtzing (Lortzing). * Dreißigacker bei Meiningen 10. 3. 1732 und sein Bruder Joh. Heinrich, * Dreißigacker 5. 5. 1738. Der Dritte kam in die Magdeburger Börde: Joh. Christoph Lortzing, * Gotha 2. 1. 1687, Scharfrichter zu Altstedt Kr. Weimar.

Albert Lortzings nach Berlin gekommener Großvater Johann Heinrich Lortzing war Lederhändler und Buchhalter. Auch der Vater Johann Gottlob Lortzing (* Berlin 12. 5. 1775) war zunächst bis 1811 Lederhändler, später wurde er Schauspieler in Köln am Rhein.

Ein etwas jüngerer Bruder des Vaters, Friedrich Lortzing, war von 1805—1831 Hofschauspieler und Bildnismaler in Weimar. Er war verheiratet mit der Weimarer Hofschauspielerin Beate Elstermann; von ihm ist noch ein Selbstbildnis erhalten, außerdem ließ Goethe ihn sich durch Schmeller in Weimar für seine Sammlung von Bildnissen seines Bekanntenkreises zeichnen.

Auch Albert Lortzings Mutter Charlotte geb. Seidel war Schauspielerin.

Als Albert Lortzing nach Münster kam, war er schon seit 30. 1. 1824 (nicht 1823) mit der bei Stuttgart geborenen Kölner Schauspielerin Rosina Ahles verheiratet; sie hatten 11 Kinder, darunter zwei Zwillingspaare.

1. Bertha, * Köln 4. 12. 1824 (als Kind gestorben)
2. Charlotte Albertina Rosina, * Köln 18. 2. 1826
3. Caroline Rosalie, * Münster 9. 3. 1827, † Münster/Westf. 8. 8. 1828
4. Caroline Elisabeth Henriette Charlotte, * Münster 8. 3. 1828
5. Julie Eleonore Charlotte Luise, * Osnabrück 25. 9. 1829
6. Carl Theodor, Zwilling mit:
7. Johann Heinrich, * Detmold 27. 3. 1831
8. Anna Charlotte Henriette, Zwilling mit:
9. Therese Franziska, * Leipzig 24. 9. 1833
10. Marie, * Leipzig 23. 2. 1841
11. Philipp Viktor Ferdinand Johann, * Leipzig 15. 3. 1845.

Während Lortzings Aufenthalt in Münster wurden also das dritte und vierte Kind, zwei Töchter geboren. Die erste starb mit anderthalb Jahren, die zweite heiratete später einen Wiener Kaufmann, Carl Krafft, * Stralsund 1. 11. 1819. Einer ihrer Söhne wurde Kapellmeister und Tondichter in Innsbruck, Carl Krafft-Lortzing. Dieser war wiederum der Vater des Braunschweiger Opernsängers Albert Krafft-Lortzing.

Von Albert Lortzings Kindern wurden zwei Schauspieler: Charlotte als Hofschauspielerin am Theater in Schwerin und das 11. Kind, Johann, Schauspieler am Kgl. Schauspielhaus Berlin.

Noch leben eine Reihe leiblicher Nachkommen Albert Lortzings; ihre Stammutter ist die in Münster am 8. 3. 1828 geborene Tochter Caroline. Ich denke hier an den oben erwähnten Opernsänger Carl Krafft-Lortzing und seine Tochter Edith, an dessen Schwester Charlotte Hilsenbeck geb. Krafft und deren Sohn und zwei Töchter.

Auch lebte 1942 zu Wien noch ein Enkel von Charlotte, der Mecklenburg-Schweriner Hofschauspielerin und Schwester Carolines. Er war dort Buchprüfer. Seine Ehe ist aber kinderlos, sein heutiges Schicksal mir unbekannt. 1942 war er, Hermann Lortzing, als Oberleutnant der Luftwaffe im Felde.

Familienkundliche Nachrichten zur Geschichte alter Höfe in den Kreisen Herford und Bielefeld

von G. Griese, Gelsenkirchen.

In einer Urkunde, die Bischof Bernhard I. von Paderborn im Jahre 1151 ausstellte, sind 65 Orte aufgezählt, in denen die Güter des Marienstiftes auf dem Berge bei Herford lagen, die die Aebtissin Godesti (1002—1040) diesem um 1011 gegründeten Stift aus dem Besitz